

# Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntag  
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:  
Vierteljährlich 10 Ngr.

## Amtsblatt

des Königlich Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.

Inseratenpreis:  
Für den Raum einer Spalte  
jeile 1 Ngr.

Inseratenannahme:  
Bis Tags vorher spätestens  
früh 10 Uhr.

N<sup>o</sup>. 42.

Donnerstag, den 10. April

1873.

Inserate für die nächste Nummer d. Bl. wolle man bis heute Abend 7 Uhr einsenden.  
Die Expedition.  
Dienstag den 15. April erscheint kein Blatt.

### Bekanntmachung.

Zum 1. Juli a. e. wird ein zum Stammvermögen der Stadt Großenhain gehöriges Capital von „840 Thlr.“ bei unserer „Stadt-Hauptkasse“ zurückgezahlt.  
Wir bringen dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß dieses Capital gleichzeitig mit 1083 Thlrn. Legaten-Capital, dessen Ausleihung bereits früher angeschrieben worden ist, gegen mündelmäßige Hypothekensicherheit alsbald wieder ausgeliehen werden soll und daß bezügliche Darlehensgesuche unter Beifügung von Foliens-Abschrift, Brandversicherungsschein und Besigstandsverzeichnis spätestens bis Mitte Juni bei obengenannter Kasse einzureichen, bez. anzubringen sind.  
Großenhain, am 2. April 1873.  
Der Stadtrath.

Der Stadtrath.  
Kunze. Schze.

### Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 17. April. — Denselben Tag, Vormittags 10 Uhr, sind auch die diese Ostern schulpflichtigen Kinder der Schule zuzuführen, und zwar sind die für die I. Knaben- und Mädchenschule angemeldeten in das Schulgebäude an der Fromenade, die für die II. und III. Knabenschule bestimmten in das Gebäude in der Schulgasse, und die für die II. und III. Mädchenschule angemeldeten in das Gebäude in der Friedrichsgasse zu bringen.

Großenhain, den 7. April 1873.

Die Schuldirection.

### Der Reichstag des deutschen Reiches

trat am letzten Freitag seine Osterferien an. In dieser letzten Sitzung begründete Abg. Lasker seine Interpellation wegen Handhabung des Actiengesetzes. Schon im vorigen Jahre seien von ihm Bemerkungen über die Mißstände bei Actiengesellschaften gemacht worden, die zum Ende neigende Session habe es ihm aber nicht wünschenswerth erschienen lassen, den Gegenstand in erstere Behandlung zu nehmen. Inzwischen habe derselbe im preussischen Abgeordnetenhaus diese eingehendere Behandlung erfahren. Der Reichstag habe für die Einzelheiten dieser Vorgänge kein Interesse, nur so viel wolle er daher sagen, daß die schwersten Beschuldigungen, die er nur als Vermuthungen hingestellt habe, in der niedergesetzten Untersuchungs-Commission ihre volle Bestätigung gefunden haben (hört! hört!). Die Untersuchung habe als Gesamtergebnis ergeben, daß bei fast allen Untersuchungen eine mehr oder weniger kunftvolle Umgehung des Gesetzes stattgefunden habe. Während das Actienunternehmen in seinem Entstehen auf vollster Oeffentlichkeit begründet sein sollte, würden die einschlagenden Manipulationen als Vertrauenssache, als Geheimnisse behandelt. Unter dem Schutze dieser Geheimnisse wüßten die Gründer sich fabelhafte Summen zu verschaffen, so daß beispielsweise ein Gründerconsortium bei einer Gesellschaft erst 107,000 Thlr., dann unter Verheimlichung dieser ausgedehnten Summe vor der General-Versammlung von dieser 40,000 Thlr., und endlich in einem geheimen Vertrage noch 350,000 Thlr. sich zuwenden gewußt habe. Zwei Punkte schienen ihm dabei im höchsten Grade bedenklich und dem öffentlichen Interesse zuwiderlaufend, einmal, daß in der öffentlichen Meinung die redlichen Unternehmer mit den unredlichen zusammengewürfelt würden und zweitens, daß in einem geordneten Staate bestehende Gesetze umgangen würden, zum Theil unter Duldung von Seiten derjenigen, welche über die Unverletzlichkeit der Gesetze wachen sollten. Es könnte die Frage entstehen, warum er nicht der Untersuchungs-Commission die Weiterverfolgung des Gegenstandes auf gesetzlichem Wege überlasse, er halte dies aus dem Grunde für nicht angänglich, weil diese Commission sich vorerst auf eine Enquete über das Eisenbahnwesen zu beschränken habe, während es allgemein zugestanden werde, daß auf anderen Gebieten des Actienwesens nicht weniger verwerfliche Mißbräuche geübt werden. Man höre sagen, Abänderungen der Gesetze steuerten dem Uebel nicht, bisher haben aber gute zutreffende Gesetze noch immer ihre Wirkung gethan. Natürlich werde die Kunst der schwindelhaften Gründer so wenig aussterben, wie die Kunst der Diebe. Er stelle sich, indem er Vorschläge zur Abänderung der bestehenden Bestimmungen mache, durchaus auf den Boden des neuen Actiengesetzes, er wolle weder das Concessionswesen wieder einführen, noch die Frage entscheiden, welches die beste Art der Ansammlung des kleinen Capitals sei, ob die Actie oder das Genossenschaftswesen. Er wünsche nur strengere Durchführung des geltenden Principes. Man schaffe eine Grundlage für die Sicherheit des Actien Capitals, indem man die Emission unter Pari verbiete, die geheimen Verträge nichtig mache und verlange, daß die Verkäufe in's Hypothekensbuch eingetragen werden. Es müsse ferner ein Maximalfuß der Verzinsung während des Baues festgesetzt werden, die Gründer dürften keine besonderen Vortheile sich ausbedingen, keine Emission neuer Actien dürfe stattfinden, bevor nicht das Geld für die alten Actien voll eingezahlt worden. Ferner geht ferner des Näheren auf die Institutionen der Directoren, Verwaltungsräthe und Generalversammlungen ein, die er als bloße Comodie, den Venten Sand in die Augen zu streuen, schildert, und richtet schließlich an die Regierung die Frage, ob ihr die Mißbräuche bei den Actiengesellschaften bekannt seien und ob sie geneigt seien dieselben abzuhelfen.

Präsident des Reichsfanzleramts: Es gäbe wohl Niemanden, der die hier beregten Mißstände nicht anerkenne, und sei es die Absicht des Reichsfanzleramts, die Regierungen um ihre Ansichten Behufs der Abhilfe zu ersuchen, und

auf Grund des gewonnenen Materials eine Abänderung des Actiengesetzes herbeizuführen. Er glaube indessen, es liege außerhalb der Macht der Bundesregierungen, Personen, die durchaus ihr Geld los sein wollen, daran zu hindern. Uebrigens würden die Regierungen so vorgehen, wie es der Ernst der Sache erfordere. (Beifall.)

Tags zuvor motivirte Lasker den bekannten Antrag auf Einheit des gesammten bürgerlichen Rechts in ganz Deutschland. Schon zweimal, in der vorigen und vorvorigen Session, hatte der Reichstag diesem Antrage zugestimmt, doch stellten sich demselben im Bundesrathe Schwierigkeiten entgegen, die erst jetzt, wie Staatsminister Delbrück erklärte, überwunden sind. Es ist kein Geheimniß, daß diese Schwierigkeiten hauptsächlich von Baiern ausgehen, welches auch jetzt noch durchaus erst seine Kammer abgeneigt sein sollten, sich im Bundesrathe lieber überstimmen lassen, als aus freien Stücken sein Jawort zu dem Gesetzentwurf geben will. Das mag nun Baiern halten, wie es ihm beliebt; es ist schon genug gewonnen, daß der Lasker'sche Antrag die Majorität des Bundesrathes für sich hat. Baierns Lieblingsmanier, Angelegenheiten des allgemeinen Reichsinteresses so lange als möglich zu verschleppen, schadet diesmal um so weniger, als die Commission von Rechtsgelehrten, welche das bürgerliche Gesetzbuch auszuarbeiten haben wird, dadurch nicht behindert wird, sich sofort ans Werk zu machen.

### Tage Nachrichten.

Großenhain, den 9. April. Unser „alter Doctor Meng“, der unter diesem Namen nicht allein allen Kranken, sondern auch allen Gefunden der hiesigen Gegend bekannte Arzt und Veteran der Freiheitskriege, feierte gestern seinen 86. Geburtstag, und zwar „im besten Wohlsein“ in des Wortes verwegener Bedeutung. Früh schon weckte Musik des Militärvereins und des Trompetercorps das Geburtstagskind, während in den Vormittagsstunden, zur sogenannten Frühstückszeit, Gratulationen und Geschenke in sehr großer Anzahl ankamen. Als Vater hatte der „alte Doctor Meng“ alle seine Kinder, Schwiegerkinder und Enkel um sich versammelt; eine besondere Freude wurde dem alten Freiheitskämpfer aber dadurch, daß zwei alte ärztliche Kollegen aus jener Zeit, Herr Doctor Beyrich aus Pulsnitz (81 Jahre alt) und Herr Doctor Fiegel aus Lauter bei Schwarzenberg (86 Jahre alt) zugegen waren. Die drei alten Doctoren sollten jedoch auch an diesem Tage erfahren, daß ein Arzt keine Stunde für sich hat; denn gerade während des Frühstücks brachte ein Wagen einen Verunglückten, dem auf einem nahen Rittergute die Maschine, in welche er geklettert, den einen Arm buchstäblich aufgeschliffen hatte. Von den zusammen 253 Jahre zählenden Doctoren soll der Arm sehr bald zusammengeheftet worden sein; doch sagt man, das Aleeblatt sei dabei über seine Befugniß gegangen, indem es dem Patienten noch eine Flasche Moselblümchen als „Medicin“ zur „innerlichen Anwendung“ mitgegeben habe. Der Nachmittag und Abend hat den Festtheilnehmern noch manche Erheiterung gebracht, uns mag es aber verzeihen sein, in zehn Jahren auch über den 96. Geburtstag des „alten Doctor Meng“ berichten zu können.

Dresden, den 8. April. Von hier aus ist das Abgeordnetentest in Leipzig von sieben, von Chemnitz aus aber nur von einem Theilnehmer besucht gewesen; es kann darum kaum befremden, daß der Wahlausschuß auch nur Leipziger Namen trägt. Eine später auszuschreibende Wählerversammlung des Landes dürfte erst darin eine Abhilfe bringen. An Wählerversammlungen wird es in diesem Jahre überhaupt nicht fehlen, da ja auch die Reichstagswahlen bevorstehen. Für die beiden hier anstretenden Abgeordneten Wigard und Adv. Strödel sind abermals Wigard und der Kaufmann Stadtrath Klepperbein in Aussicht genommen worden. Letzterer ist bekanntlich einer unserer ehrenwerthesten Mitbürger.

Schwerer werden die Candidaten für den Reichstag zu finden sein, zumal es an dem nöthigen Nachwuchs zum Ersatz der älteren Abgeordneten zu fehlen scheint. Man kann nicht sagen, daß unsere junge Welt sich theilnahmlos den politischen Vorgängen gegenüber verhält, allein sie scheint ihre Mitwirkung am politischen Leben für überflüssig anzusehen. Es wird immer mehr zur dringenden Aufgabe, sie von solcher Ansicht abzubringen; denn nicht allein das Heil unseres Verfassungslebens, sondern der Bestand unserer heutigen Gesellschaft hängt davon ab. Kaiser und Reich bedürfen der Stütze redlicher Männer, um den Angriffen erfolgreich Widerstand leisten zu können, welche die Schwarzen und die Rothten gemeinsam gegen die Entwicklung unserer Cultur richten. Die Schwarzen wollen sie vernichten, um auf ihren Trümmern ein neues Pfaffenregiment, die Rothten, um darauf den Gleichheitsstaat begründen zu können. Das Ergebnis wird sich wohl gleich bleiben: die Tyrannei nur ein schwarzes oder rothes Gewand anziehen.

Zachsen. Ihre Majestät die Königin Elisabeth von Preußen ist am 7. April von Dresden nach Charlottenburg abgereist.

Wie das „Dr. J.“ erfährt, hat das Gesamtministerium bei Prüfung aller, die Berathung des Volksschulgesetzes in beiden Kammern betreffenden Vorgänge die Ueberzeugung gewonnen, daß die Bedingungen der Anwendbarkeit von § 92 der Verfassungsurkunde im vorliegenden Falle in jeder Beziehung vorhanden sind. Dasselbe hat daher Sr. Majestät dem Könige einstimmig angerathen, diesem Gesetze die allerhöchste Sanction zu ertheilen. Diese letztere ist, wie das „Dr. J.“ hört, erfolgt und es werden daher das Volksschulgesetz, sowie die damit zusammenhängenden, allgemeinen Organisationsgesetze in der nächsten Zeit, sobald nur die dazu noch nöthigen Vorbereitungen beendet sind, publicirt werden.

Der Rath der Stadt Dresden bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Genehmigung des k. Ministeriums des Innern der Johannismarkt wegen der im Monat Juni in Angriff zu nehmenden Legung der zu der neuen Wasser- und Gasleitung gehörigen Röhren auf der Augustusbrücke und der dadurch bedingten Verkehrsstörung für das laufende Jahr auf den 9., 10. und 11. Juni verlegt worden ist.

Nach dem jetzt im Druck erschienenen Bericht über die am 29. März in Leipzig stattgefundene Generalversammlung der Actionäre der Leipzig-Dresdener Eisenbahn sind die Gesellschaftsorgane behufs einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Vervollständigung des Bahnnetzes zum Bau und Betrieb folgender Zweigbahnen ermächtigt worden: 1) von Meißen nach Jessen (ca.  $\frac{1}{10}$  Meilen) oder einen anderen geeigneten Punkt der alten Linie in der Richtung auf Pflersdorf, 2) von Beucha nach Brandis (ca.  $\frac{1}{10}$  Meilen), 3) von Ressen über Komnatsch nach Nieska (circa  $\frac{1}{10}$  Meilen) und weiter in der Richtung auf Elsterwerda (ca. 3 Meilen) und 4) von Döbeln über Mügeln nach Tschag oder Dahlen ( $\frac{3}{10}$  Meilen). Hinsichtlich der wichtigsten neuen Linie, welche von Freiberg aus im directen Anschluß an die Linie Ressen-Komnatsch-Nieska-Elsterwerda nach der böhmischen Grenze führen wird, ist die definitive Wahl dahin getroffen, daß diese Linie nicht das Städtchen Frankenstein berühren, sondern im Muldenthal hingehen wird. Die Baustellen für die im Laufe dieses und nächsten Jahres herzustellende neue Gitterelbbrücke bei Nieska sind auf 350,000 Thlr. veranschlagt.

Wie aus Zwickau gemeldet wird, hat am 2. April in dem Gemeindeholze zu Marienthal ein Waldbrand stattgefunden, infolge dessen die auf einer Fläche von gegen 4 Acker gepflanzten Kiefern und Fichten, 15jähriger Bestand, theils verbrannt, theils angekohlt sind.

Preußen. Das Herrenhaus hat am 5. April vor Antritt seiner Osterferien noch einen wichtigen Beschluß gefaßt, indem es nach lebhafter Debatte den v. Bernuth'schen Antrag: unter Aufhebung des Beschlusses vom 19. Februar d. J. die Vorberathung der vier kirchenpolitischen Gesetzesentwürfe im ganzen Hause vorzunehmen, mit 74 gegen 38 Stimmen angenommen hat.